Caroli Clerck
Reg. Soc. scient. Upsal. membr.

Icones insectorum rariorum
cum nominibus eorum trivialibus locisque e C. Linnaei Arch. Equit. System. Nat. allegatis Holmiae 1759.
critisch bestimmt
von
Prof. **P. C. Zeller** in Glogau.

Bei meinem Studium der Microlepidopteren fielen mir schon frühzeitig in den Linnaeischen Schriften die häufigen Citationen der Clerckschen Tafeln auf. Die gewöhnlich zu kurzen Beschreibungen Linné's mussten mich um so begieriger machen, die Icones zu sehen, als Linnés Worte: Clerckii icones insectorum, pulcherrimum opus, quod etiamnum vidit orbis literatus (Syst. Nat. I., II. p. 535) die Hoffnung erregten, dass alle Zweifel über seine Species durch dieses Werk schwinden müssten. Meine Bemühungen, es zur Ansicht zu erhalten, waren jedoch nicht nur zu der Zeit, als ich in Berlin studirte, sondern auch später, als ich mit Erichson bekannt geworden war, durchaus vergeblich. Die Leichtigkeit, mit welcher Freyer es aus München erhielt, und die viel zu kurze Auskunft, die er darüber im ersten Jahrgang (1840) der entomol. Zeitung ertheilte, weckte bei mir fast Neid und Unzufriedenheit und regte mich zu neuen vergeblichen Versuchen auf. Da auch vor zwei Jahren meine Bemühung, das Werk aus der von v. Charpentier hinterlassenen Bibliothek *) zu kaufen, von keinem Erfolg war, so verzweifelte ich, es je zu Gesicht zu bekommen. Im vorigen Jahre gelang es gegen all mein Erwarten der gütigen Verwendung meines Freundes Dohrn bei Sr. Excellenz Freiherrn Alex. v. Humboldt und bei dem Königl. Oberbibliothekar Herrn Pertz, mir die so lang ersehnten Tafeln in einem vollständigen Exemplar nicht etwa bloss zur Ansicht in der Königlichen Bibliothek zu Berlin, sondern zur Benutzung hier in Glogau auf eine freilich beschränkte Zeit zu verschaffen. Eine eigene Laune des Schicksals wollte es, dass ich dasselbe Werk, jedoch in einem unvollständigen Exemplar, zu derselben Zeit durch Dr. Herrich-Schäffer, der es in Paris bei einem Antiquar sehr wohlfeil gekauft hatte, für längere Zeit zur Benutzung zugeschickt bekam. Dieselbe Schicksalslaune liess mich in demselben Jahre bei meiner Anwesenheit in London in Herrn Westwood's reicher Bibliothek ein drittes, und zwar vollständiges Exemplar der Tafeln, wenn auch nur flüchtig, durchblättern.

*) Im Catalog derselben S. 8. vollständig zu 4 Thlr. 20 Sgr. ausgeboten.

Welches war aber der Eindruck, den das pulcherimum opus, als ich es nun endlich vor Augen hatte, auf mich machte? Hatte ich auch keine Bilder wie in British Entomology oder wie in der Exploration scientifique de l'Algérie erwartet, so wusste ich mir doch nicht sogleich Rechenschaft zu geben, wie Linné so jämmerliche Malereien für etwas so Herrliches erklären konnte. Das ergab sich denn wohl, dass nicht die Abbildungen Europäischer Nachtfalter, sondern die der grossen, bunten Exoten Linnés Augen bestochen und ein so viel sagendes Urtheil hervorgerufen hatten. Das sah ich bald, dass die Auskünfte über die von Linné durch seine lakonischen — und wirklich nicht immer genauen — Beschreibungen verursachte Zweifel weder immer, noch ohne die genaueste Erwägung der Linnaeischen Worte und Prüfung von Originalen, erwartet werden könnten.

Da es nicht leicht einem Kenner der Microlepidoptern wieder so gut wird wie mir, so hielt ich es für meine Pflicht, die mir gewährte Gunst zum Vortheil der Wissenschaft gewissenhaft zu benutzen. Ich habe daher die Herrn Herrich-Schäffer gehörigen Tafeln mit denen der Königlichen Bibliothek sorgfältig verglichen, und da sich bald ergab, dass sie nicht überall gleich illuminirt waren, mir ihre Abweichungen von einander umständlichst notirt. Darauf konnte ich getrost den Clerck der Königlichen Bibliothek abliefern.

Eine Erleichterung bei meinen Untersuchungen und hier und da einen Fingerzeig gewährten mir die Notizen, die Herrich-Schäffer den Bildern seines Exemplars beigeschrieben hatte. Damit man weiss, was von ihm über die Arten geurtheilt worden und vielleicht auf meine Ansichten von Einfluss gewesen ist, so stelle ich es hier zusammen, obgleich ich es meist an seinem Orte angezeigt habe.

Taf.	1.	fig.	2.	Adepta H. fig. 7. Cataleuca auctorum. fig. 11. Picearia.
„	2.	„	4.	Branderiani L. ?
„	4.	„	8.	Rufina L. sehr zweifelhaft. 11. Piniaria ♀.
„	5.	„	13—15.	Pyraliata.
„	6.	„	4.	deutlich Ligustraria. fig. 5. gewiss Abietaria. fig. 10. Alpestrata. fig. 12. Sylvestrata ♂. fig. 15. gewiss nicht unsere Fulvago, am ersten Sulphurago.
„	8.	„	3.	wohl Tincta. fig. 4. Psittacata. fig. 7. Fuliginaria L. Carbonaria auct. fig. 11. Species Anglorum.
„	9.	„	4.	Botys sticticalis. fig. 7. Urticae. fig. 12. Noct. aenea.
„	11.	„	11.	gewiss nicht Vestianella L.

Dass ich meine Notizen, die mir viel Zeit gekostet haben,

kürzer hätte fassen können, ist wahrscheinlich; im vorliegenden Fall schien es mir aber besser, des Guten zu viel als zu wenig zu thun. An einigen Stellen gelang es mir, Licht zu finden, wo bisher Dunkel herrschte, an anderen waren meine Bemühungen, aus dem harten Gestein Funken herauszuschlagen, ohne den gewünschten Erfolg, und mit Bedauern muss ich die Möglicheit zugestehen, dass Andere, die den Umfang der schwedischen Fauna besser kennen als ich und die Linnaeische Sammlung befragen können, doch noch hier und da ein Räthsel zu lösen vermögen und daher die Tafeln abermals zu befragen haben werden.

Die Icones sind in Grossquart. Nach der schwedisch geschriebenen Dedication an den König von Schweden folgt eine Einleitung mit der Uebersetzung in nicht sonderlichem Latein. Sie enthält nichts Wichtiges ausser folgenden Stellen:

1. Illa contra (insecta), quorum nomina hinc locis citatis obvia sistuntur, recentiora sunt et nuperrime reperta; in Supplemento autem Arch. R. atque Eq. Aur. Linnaei, quod Systemati Ipsius Naturae accedet brevique prelo subjicietur, perfecte descripta. — Die loci d. h. die Nummern, die ich überall genau dazu geschrieben habe, beziehen sich ohne Zweifel auf das Syst. Nat. ed. X., welches ich nicht vergleichen konnte; unter dem Supplementum ist die Fauna Suec. ed. 2 verstanden.

2. Archiater (Linnaeus) ad tabellas has publicandas me non tantum exhortatus est, sed libenti quoque animo unica sua exemplaria, eaque rarissima, mihi delineanda reliquit; imo vero, quod plus satis est, tabellarum specimina Ipse jugiter examinavit. Dass die Prüfung nicht stets mit der grössten Genauigkeit geschehen ist, geht aus meinen Notizen mit der grössten Gewissheit hervor.

3. Alumni praeterea Domini Archiatri primarii, eodem ardore incensi, nimirum Alstroemerii, Bergman, Forsskal et Solander, ut magistri sui zelo flagrantis condigni sectatores, liberaliter obtulerunt quidquid e collectis Eorum elegantibus potuerat desiderari. Man sieht hieraus, dass Linné's Sammlung nicht die einzige Quelle war, aus welcher Clerck schöpfte, und dass schon deshalb seine Bilder nicht von vornherein überall für Abbildungen Linnaeischer Originale gehalten werden dürfen.

Tafel I.

Fig. 1. Gothica 107. Noct. gothica L. S. N. 851. 159. — Faun. 316. = Orthosia gothica Tr. X, 2. 262. An dem schwarzen, wenn auch zu hell gegebenen Mittelzeichen der Vorderflügel sicher kenntlich, übrigens sehr schlecht

mit ganz falscher Vorderflügelgestalt, grauer Farbe ohne alle röthliche Beimischung und mit viel zu lang gefranzten Fühlern. Linne setzt den Falter weder, seinem Systeme gemäss, unter die Spinner, noch erwähnt er das Geringste von der Beschaffenheit der Fühler. Er hat offenbar nur ein Weibchen vor sich gehabt und vermuthlich das Clercksche Bild für unrichtig gehalten. — Das Bild im Exemplare der Königl. Bibliothek ist weniger schiefergrau als im Herrich Schäfferschen, sonst gleich.

Fig. 2. Leucomelas 121 — zwei Bilder, das eine den Falter von der Oberseite, das andre ihn auf dem Rücken liegend, beidemal nicht mit völlig ausgebreiteten Flügeln darstellend.

Linne citirt sie bei Noct. leucomelas Fn. 317. und S. N. 857. 186. Die Art der Fauna ist sehr sicher Cat. leucomelas Tr. X., 3. 299; die des S. N. ist es nur der Diagnose nach, während der Zusatz: alae inferiores a medio ad basin lacteae, a medio versus apicem nigrae, sed apice ipso albicantes und Barbaria, als Vaterland neben Europa, entschieden nach Cat. Ramburii Tr. X., 3. 159 geschrieben ist. Hier hat Linne also, wie öfters, später seine ursprüngliche Art nicht mehr genau gekannt.

Clercks Bilder stellen offenbar Cat. Ramburii dar. Vorzüglich lehrt dies die Unterseite der Vorderflügel, die von der schwarzen Hinterrandbinde an bis zur Wurzel weiss sind. Auch ist die Oberseite der Hinterflügel so, wo es jedoch wegen der Breite der schwarzen Binde und des unausgebreiteten Zustandes weniger auffällt; es entspricht aber genau den Worten des S. N., keineswegs denen der Fauna, wo sie so lauten: inferiores nigrae, macula adhuc majore ovata, alba, ad basin fere dimidiam alae partem occupante. — Im Exemplar der Königl. Bibliothek hat die schwarze Binde der Vorderflügel auf der Unterseite undeutlichere Adern als im Herrich Schäffer'schen und die der Hinterflügel ist gegen den Innenwinkel nicht dunkler als anderwärts.

Fig. 3. C. nigrum 110. Noct. C. nigrum Linn. Fn. 316. S. N. 852, 162 = Noct. C. nigrum Tr. X., 3. 244. Sicher durch die gelbliche Stelle und das darunter liegende, freilich viel zu hell gegebene Zeichen der Vorderflügel, übrigens schlecht; die Farbe dieser Flügel ist, Linnés cinereus gemäss, dunkelgrau ohne die röthliche Mischung; das schwarze Strichelchen am Vorderrand vor der Flügelspitze ist blass; die Hinterflügel sind einfarbig hellgrau und viel zu kurz etc.

Fig. 4. Exclamationis 106 — zwei Bilder, das eine die röthliche weibliche, das andre die graue männliche Färbung vorstellend (im Ex. der K. Bibliothek ist die letztere etwas heller und reiner, die beiden Mittelmakeln und die hintere Querlinie etwas schärfer und deutlicher). Noct. exclamationis Linn. Fn. 316. S. N. 850. 155. (er beschreibt bloss das Männchen: alae sup. obscure cinereae — inferiores albae = Agrotis exclamationis Tr. X., 3. 237.

Die Art ist kenntlich, doch die Nierenmakel nicht dunkel genug. Die männlichen Hinterflügel sind statt weisslich, hellgrau; die weiblichen haben 5 parallele grade Längslinien in ungleichen Abständen.

Fig. 5. Tragopogonis ohne Nummer. Das in beiden mir vorliegenden Exemplaren des Werks übereinstimmend dargestellte Bild zeigt ausser den drei Punkten der Vorderflügel und dem gekerbten Rande aller Flügel gar nichts, was sich auf Amphipyra tragopogonis anwenden liesse; denn alle Flügel sind glänzend hell graublau! Obgleich einige Wahrscheinlichkeit ist, dass Tragopogonis doch das Original des Bildes war, so hat Linné die Abbildung nirgends angezogen.

Fig. 6. Occulta 101 (im Exemplar der K. Bibl. schärfer im Druck, sonst ähnlich). Linn. Fn. 318. S. N. 849. 147 = Polia occulta Tr. X., 3. 256 — am besten durch die Grösse und durch die Unmöglichkeit einer andern Deutung kenntlich. Die lächerlich kurzen Hinterflügel sind tief schwarzbraun mit weissem Saume und die von Linné gut bemerkte macula ovata albida ante reniformem unterscheidet sich nicht von der Grundfarbe.

Fig. 7. Lucernea 14. (im Ex. der K. Bibl. nur etwas schärfer). Noctua lucernea L. Fn. 306. S. N. 837. 102. — Herrich-Schäffer deutet Clercks Abbildung auf Agrotis cataleuca Bd. V. (S. 337 der H.-S.'schen Noct.), wohin sie auch sicher gehört, da Linné's Art nichts anders sein kann. Dass diese Art nicht nur in den Alpen und Pyrenäen, sondern auch im Norden lebt, beweist mein Finnländisches Exemplar. (Ob Otto Fabricius die Linné-sche Art, für welche er eine in Grönland in Häusern nicht eben häufig vorkommende Noctue ansah, wirklich vor sich hatte, ist nicht auszumachen, da er nichts als die copirte Diagnose gab). — Linné legt auf das collare erectum rotundatum bifidum ein solches Gewicht, dass er es in S. N. noch einmal beschreibt: collare erectum cordis instar bifidum, während es doch in der Wahrheit nichts auffal-

lendes hat, und an seinem Exemplar nur durch Zufall zu einem abweichenden Ansehen gelangt sein kann.

Clercks Figur ist viel zu gross und sehr elend gerathen. Der linke Vorderflügel ist schmäler als der rechte, beide sind sehr hell grau, zwar mit 3 Querlinien, wie Linné richtig beschreibt, auch ziemlich an den richtigen Stellen, aber braungrau, statt albidae; auch sind die ganzen Hinterflügel schwarzbraun. Das collare steht hier aufrecht und zeigt so den Hinterrand herzförmig zugeschnitten, wie es Linné verlangt.

Fig. 8. Scabriuscula 108. Noct. pinastri Linn. Fn. 315. S. N. 851. 160 = Cleophana pinastri Tr. X., 3. 281. — Die Abbildung lässt die Art gut erkennen, wenn auch die Vorderflügel eine ganz falsche Gestalt und weissliche Innen- und Hinterrandzeichnungen haben. — Linné hat den Namen der ed. X. des S. N., scabriuscula in der Fauna mit dem jetzigen vertauscht.

Fig. 9. Hastata 180. Geom. hastata L. Faun. 335. S. N. 870. 254. — Cidaria hastata Tr. X., 3. 334. — Die Abbildung ist kenntlich, wenn auch viel zu blass (im Ex. der K. Bibl. dunkler als im Herrich-Schäfferschen). Die Querreihe schwarzer Punkte zwischen der Mittel- und der Hinterrandbinde ist ausgelassen.

Fig. 10. Piniaria 134. Geom. piniaria L. Fn. 325. S. N. 861. 210. = Fidonia piniaria Tr. X., 2. 316. Die Abbildung eines gewöhnlichen Männchens ist kenntlich. Das Weiss auf den Vorderflügeln, welches statt der natürlichen blass ochergelben Farbe aufgemalt ist, ist im Herrich-Schäfferschen Exemplar durch eine chemische Zersetzung verdorben, wie es so oft in naturhistorischen Werken vorkommt, z. B. auch in Boisduval's Icones.

Fig. 11. Carbonaria ohne Ziffer. Geom. carbonaria L. Fn. 327. Die Clercksche Figur hat Freyer ent. Zeitung 1840 S. 77 richtig auf seine Fidonia picearia gedeutet. Sie ist zwar durchaus nicht gut: für meine Exemplare auf den Vorderflügeln — die im H.-S.'schen Clerck eine dunklere Grundfarbe haben, als in dem der K. Bibl. — mit zu schmalen und zu wenig welligen Binden, auf den Hinterflügeln dagegen mit zu breiten, ganz ohne Bestäubung der hellen Grundfarbe, mit zu starken Kammzähnen der Fühler; im Uebrigen aber lässt sie sich nur auf die genannte Art anwenden, die wirklich im hohen Norden vorkommt. Linné's Art, deren Bezeichnung gar nicht auf Carbonaria auct. passt, gehört gleichfalls zu Freyers Art; sie steht auch richtig unmittelbar bei Atomaria. Die Engländer haben daher den Namen Carbonaria L. auf Picearia über-

tragen, so Doubleday in Synonymic list of British Lepidoptera p. 16, Stephens in Specimens of British animals. Lepid. p. 58; nur trennen sie diese Art aus einem mir unbekannten Grunde generisch von Atomaria.

Ausser der schon angegebenen Abweichung hat die Figur im Exemplar der Königl. Bibl. Kopf und Taster braungelb.

Fig. 12. Albicillata 131. Geom. albicillata L. Fn. 335. S. N. 870. 255 = Zerene albicillata Tr. X., 3. 335. — Das Bild kenntlich; im Ex. der K. B. ist das Blau im Wurzelfelde der Vorderflügel heller und undeutlicher; auch die zwei unnatürlichen schwarzen Punkte in dem ganz blass gegebenen grossen Fleck vor der Flügelspitze blässer als in dem H.-S.'schen.

Fig. 13. Tristata 178 sehr blass, im Ex. der K. Bibl. viel dunkler und natürlicher. Geom. tristata L. Fn. 335. S. N. 869. 252 = Cidaria tristata Tr. X., 3. 334.

Tafel II.

Fig. 1. Fuscana 206. Tortrix fuscana L. Fn. 345. Der mit halb freien Hinterflügeln dargestellte Schmetterling hat, wenn man die Grundfarbe unbeachtet lässt, einige Aehnlichkeit im Habitus mit Minoa griseata Tr.! Aus der Flügelspitze geht auch ein dunkler Schattenstrich, der sich aber einwärts wendet und dann in grader Linie nach der Flügelwurzel läuft, welche sich sehr verdunkelt. Eine helle Längslinie, einwärts braun schattirt, zieht aus der Flügelwurzel nicht weit vom Innenrande bis zum Innenwinkel. (Im Ex. der K. B. ist sie auf beiden Seiten schärfer gerandet.) Die ganze Grundfarbe ist hellbraun, auf den Hinterflügeln bedeutend heller. — Aus meinem Vergleich mit Griseata geht hervor, dass das Bild nichts Wickler-ähnliches hat; auch weiss ich keinen Wickler, der sich irgend damit vergleichen liesse. Von Zünslern wäre Botis aerealis ♂ (welche Art ven Boheman wirklich in Schweden entdeckt ist s. Entomol. Anteckningar under en Resa i Södra Sverige 1851. p. 137) der einzige, an den sich denken liesse; aber der Versuch eines Nachweises der Identität wäre vergebliche Mühe. — Linné's Worte: alis superioribus fuscis. Majuscula. Tota fusca s. obscure cinerea absque maculis. Habitat in nemoribus — sind zu kurz, um irgend einen Aufschluss zu gewähren. Im S. N. 877. 302 zieht er sie als ♀ zu Branderiana, indem er dabei Clerck tab. 4 Fig. 7 citirt, die doch zu Zoegana gehört. Für diejenigen, die sich mit diesem Räthsel befassen wollen, führe ich noch an, dass auch an Anthoph. caliginosa

gedacht werden könne, und dass Zetterstedt Ins. lapp. 980. Observ. diese Fuscana als ihm bekannt unter dem Treitschkeschen Genus Tortrix, jedoch ohne jede Notiz über ihr Aussehen, aufzählt.

Fig. 2. Polyodon ohne Ziffer. Noct. perspicillaris L. Fn. 317. S. N. 849. 148 = Cleophana perspicillaris Tr. X., 2. 282. — Das Bild lässt die Art sicher erkennen. Im Ex. der K. Bibl. ist der bräunliche Hinterrand der Vorderflügel und die bräunliche Zeichnung davor blässer, und der braune Wisch längs des Vorderrandes nach hinten fast unverdunkelt. (Daneben geklebt ist eine viel richtigere Abbildung der Perspicillaris mit zusammengelegten Flügeln, nur ist sie etwas zu dunkel gerathen.)

Fig. 3. Rubricollis 83. Noctua rubicollis L. Fn. 307. rubricollis S. N. 840. 113 = Lithosia rubricollis Tr. X., 1. 272. Die Abbildung — im Ex. der K. B. ganz gleich, nur auf den Hinterflügeln nicht chemisch verdorben, hellblau — zeigt auf den Vorderflügeln eine Menge hellgrauer Querwellen auf dunklerem Grunde! Trotz ihrem rothen Halskragen und lehmbraunen Thorax und Hinterleib würde sie sehr zweifelhaft bleiben, wenn Linné nicht mit seiner Beschreibung zu Hülfe käme.

Fig. 4. — im Ex. d. K. B. steht Asinana darunter (im H.-S.-schen ist der Name wegradirt) und hier ist das Bild etwas weniger sauber und der Hinterleib nicht so dunkel wie im H.-S.'schen. Es hat mehr Wicklerähnliches als Fig. 1, und lässt sich als zu gross gegeben am ersten auf Tortr. maurana (die ich zu den Grapholithen rechne) und zwar auf die Varietät mit dunkler Mittelbinde deuten (die mir vielmehr eigne Art zu sein scheint). Wenigstens kommt kein mir bekannter Wickler in der Grösse dem Clerckschen Bilde gleich, und dieses zeigt eine deutliche, am Innenwinkel dunklere Mittelbinde ohne sonstige Zeichnung. Die verdunkelte Stelle vor dem Innenwinkel fehlt freilich; auch sieht man das dunkle Wurzelfeld kaum angedeutet. — Da ein bestimmter Beweis schwerlich gegeben werden kann, und Linne die Figur nicht citirt, so wird sie füglich als nicht vorhanden zu betrachten sein.

Fig. 5. Marginata 182. Geom. marginata L. Fn. 335. S. N. 870. 257 = Zerene marginata Tr. X., 2. 335. Kenntlich als ein auf den Vorderflügeln stark gezeichnetes, im Mittelfelde der Hinterflügel nur am Innenrande mit einem Fleckchen versehenes Exemplar. Auf den Vorderflügeln ist das Mittelfeld im H.-S.'schen Clerck von der Wurzel aus blaugrau; diese Farbe fehlt in dem der K. Bibl., wo dagegen

das Schwarz der Zeichnungen noch blässer ist als in jenem.

Fig. 6. Xylosteana 209. Tortrix xylosteana L. Fn. 344. S. N. 876. 295 = Tortr. xylost. Tr. X., 3. 244. — ein schlechtes Bild, an dem die dunkle Farbe der Vorderflügel viel zu hell — im Ex. der K. B. etwas lebhafter, mehr orangefarbig — und die weisse Einfassung der hellen Flecke viel zu grell ist; doch lässt es sich nur auf die Treitschkesche Art anwenden und unterstützt den Beweis, den ich von der Identität der Linne'schen und Treitschke'schen Xylosteana Isis 1839. 322 gegeben habe.

Fig. 7. Hastiana 222. Tortr. hastiana L. Fn. 346. S. N. 878. 311 = Teras sparsana Tr. X., 3. 261. Variet. Die zu gross, in beiden verglichenen Exemplaren übereinstimmend gegebene Abbildung mit falscher Flügelform, stellt eine sehr dunkle Varietät vor, bei welcher vor der Flügelmitte ein schmales, weissliches Band vom Vorderrand sehr schräg auswärts gegen den Innenrand zieht, ohne ihn zu erreichen, indem es hier in der dunkeln Farbe verschwindet. Linne's Beschreibung des von Reinh. Hast aus einer Weidenraupe erzogenen Wicklers passt besser, als das rohe, zu dunkle Clerecksche Bild, auf eine bei Glogau nur spärlich vorkommende Varietät, die ich von Herrn Doubleday aus England, wo sie nicht selten zu sein scheint, mehrfach erhalten habe. Das Zusammengehören dieser Varietät mit der bei uns gewöhnlichen Sparsana erkannten Frölich und Doubleday, doch hat letzterer allein die Varietäten richtig unter dem Speciesnamen Hastiana zusammengestellt (Synonymic list p. 22).

Fig. 8. Juniperata 186. Geometra juniperata L. Fn. 333. S. N. 871. 261 = Chesias juniperata Tr. X., 2. 319 — ein schlechtes, viel zu helles Bild, welches die Varietät darstellt, bei welcher der obere Theil der Mittelbinde der Vorderflügel durch die schwarze Medianader abgeschnitten wird und der zwischen ihr und ihrem ersten, gleichfalls schwarzgefärbten Ast liegende Theil der Binde ein länglich eiförmiges Fleckchen bildet. Die Einfassung der Mittelbinde ist viel zu weiss und einwärts zu breit.

Fig. 9. Piceana 212. Tortr. piceana L. Fn. 343. S. N. 877. 299 = Tortr. piceana Tr. X., 3. 244. Das Bild, in beiden verglichenen Exemplaren gleich, ist sehr schlecht und so, dass eine Angabe der Abweichungen von der Natur eine lange Beschreibung erfordern würde. Ich bin erstaunt, dass man die Art nach diesem Bilde und der viel zu kurzen und oberflächlichen Beschreibung Linne's richtig erkannt hat. Eine sehr genaue Vergleichung der Clerck-

schen Piceana mit männlichen Originalen lässt die Zahl und die Stelle der Zeichnungen wirklich wiederfinden, die freilich in Gestalt und Farbe sehr wenig zutreffen. Der Name der Art kann keinem Zweifel unterzogen werden.

Fig. 10. Cingulata 200. Geometra cingulata L. S. N. 874. 278 = Ennychia cingulalis Tr. X., 3. 241. Kenntlich, von Linne in der Fauna nicht citirt.

Fig. 11. Clathrata 163. Geometra clathrata L. Fn. 334. S. N. 867. 238 = Fidonia clathrata Tr. X., 2. 317 — kenntlich, sehr hell, mit bloss schwärzlichen Querlinien.

Fig. 12. Ministrana 213. Tortrix ministrana L. Fn. 343. S. N. 877. 300 = Tortr. ministrana Tr. X., 3. 247 — sehr schlecht, in der Flügelgestalt ganz verfehlt, an der Wurzelhälfte am Innen- und Vorderrand hellgrau, dazwischen mit einem braunen Dreieck, hinter der Mitte im Mittelfelde mit zwei weissen Querfleckchen über einander, ohne den rostbraunen Fleck des Innenrandes vor dem Innenwinkel — zur Noth zu erkennen an der blassgelben Aussenhälfte und dem rothverdunkelten Hinterrande, was beides nicht in der richtigen Färbung und Ausdehnung gegeben ist. ♂

Fig. 13. Fönella 248. Tinea foenella L. Fn. 357. S. N. 888. 369 = Paedisca foeneana Tr. X., 3. 255 — ein sehr elendes Bild, in dem die Grundfarbe der Vorderflügel hellgrau ist und die Zeichnungen des linken Flügels anders sind als die des rechten. Dennoch lehrt die im Allgemeinen richtige Form des Innenrandflecks auf dem rechten Vorderflügel und der helle Spiegelfleck, dass Linne die Figur richtig bei seiner Art anzog.

Fig. 14. Farinalis 226. Pyralis farinalis L. Fn. 350. S. N. 881. 327 = Asopia farinalis Tr. X., 3. 236. — Das Bild stellt ein sehr grosses Exemplar vor, mit so dunkler, braunrother Innenrandhälfte des Mittelfeldes, dass man fast an Lienigialis denken möchte, zumal da Linne die Vorderflügel einfach ferrugineae nennt. Wahrscheinlicher ist mir aber, da die Art in Schweden häufig ist, dass Linne zu kurz beschrieb und Clerck zu schlecht malte, und dass beide nichts als unsern gewöhnlichen Zünsler vor sich hatten, den ich auch von Boheman als farinalis L. erhalten habe. In dem Bilde läuft die hintere Querlinie ganz falsch und verdickt sich auf dem Vorderrande gar nicht.

Fig. 15. Punctata ohne Ziffer und von Linne nicht citirt. — Es soll offenbar ein Depressaria sein; aber ich weiss keine Art darauf anzuwenden. Abgesehen von den viel zu breiten und zugerundeten Vorderflügeln passen die Grundfarbe und die zwei, nur viel zu grossen, weissen, hinter einander gestellten Punkte der Flügelmitte auf manche Exem-

plare der Depr. applana; aber der erste dieser weissen Punkte steht zu nahe gegen die Basis, und die Adern des ganzen Hinterrandes und der Flügelspitze sind verdickt und dunkel, also schwarz oder braun, nach innen verdünnt, wie es nicht einmal bei Chaerophylli, Dancella, Veneficella der Fall ist, bei denen die kurzen Linien nicht den Hinterrand erreichen; auch fehlen im Bilde die zwei schwarzen Punkte vor der Flügelmitte. — Von Schwedischen Arten möchte aber doch Applana die meisten Ansprüche haben, wenn ja einer von ihnen der Clercksche Name gegeben werden sollte.

Tafel III.

Fig. 1. Prosapiaria 148. Geom. Prosapiaria L. Fn. 329. S. N. 864. 222 = Ellopia fasciaria Tr. X., 2. 308. Variet. Im HS'schen Exempl. ist das Bild chemisch verdorben, in dem d. K. B. ist die Grundfarbe grau, überall mit vielen rothen Pünktchen, die sich am meisten an der Innenseite der zweiten Querlinie häufen; beide Querlinien sehr blass schiefergrau. Der Vorderrand ist in beiden Exemplaren in einer breiten Linie gelb. — Linné's Art ist offenbar dieselbe wie die Clercksche und die fascia saturatior utrinque striga glauca distincta der Vorderflügel, das Citat aus Uddmann und das Habitat in silvis abiegnis zeigen unverkennbar auf die bei uns in Kieferwaldungen lebende Fasciaria. Linné schweigt über die Färbung des Vorderrandes, und in der That habe ich keine Kiefern Fasciaria, bei der er viel heller als die Flügelfläche wäre. Ob es Varietäten giebt, bei denen er eine helle Färbung hat wie bei Prasinaria gewöhnlich, weiss ich nicht; doch scheint es aus Treitschke's Worten hervorzugehen. Jedenfalls aber hat Clerck die röthliche Fasciaria var. im weiblichen Geschlecht darstellen wollen. — Stephens citirt Linné's Prosapiaria bei Margaritaria in Brit. Anim. V., 168, aber mit Unrecht. Wie sollte diese Art mit Linné's Worten: alis lutescentibus, fascia saturatiore bezeichnet werden können? Dass Linné dieselbe Art nicht zweimal aufführen soll, ist wahrscheinlich die Veranlassung, warum Stephens für Prosapiaria eine andre Art aufsuchte.

Fig. 2. Vibicaria ohne Ziffer. Geom. vibicaria L. Fn. 323. S. N. 859. 198. = Idaea vibicaria Tr. X., 2. 338. Ein sehr blasses Männchen ist abgebildet, auf dessen Hinterflügeln die erste Querlinie gar keine röthliche Schattirung hat. Linné nennt die Flügel glaucescentes!

Fig. 3. Incanata 187. Geom. incanata L. Fn. 337. S. N.

871. 263. = Ennomos strigilata Tr. X., 2. 305. Hier ist, wie schon die Grösse des Bildes lehrt, nicht an Id. incanata Tr. zu denken. Die Grösse wie die einer tüchtigen Strigilata; die Grundfarbe bläulich grau, sehr dick aufgetragen, im Ex. der K. B. noch stärker, so dass die 2 lehmgelben Querlinien der Vorderflügel, vor und hinter dem Mittelpunkt, verschwinden; eine graue, regelmässig kappenförmige Querlinie geht über den Anfang des letzten Flügeldrittels, und mitten zwischen ihr und dem mit starken, schwarzen Punkten gezeichneten Hinterrande geht im Ex. der Königl. Bibl. eine seichter kappenförmige, weisse Querlinie, die im H.-S.'schen durch chemischen Process glänzend dunkelgrau mit schwachen weissen Spuren geworden ist. — Linne's Diagnose hebt auf den weissgrauen (canis) Flügeln die vor dem Hinterrande (postice) herziehende weisse kappenförmige Querlinie (striga alba repanda) und die schwarzen Randpunkte (margine nigropunctato) zu stark hervor. Wenn die Beschreibung von einer striga nigricans versus basin und einer striga postica nigricans repanda spricht, so denken wir sicher an eine dunklere Färbung als diejenige, die strigilata besitzt, und müssen diese Bezeichnung als übel gewählt ansehen. Allen Zweifel hebt aber die Beschreibung der Unterseite: omnes albido-cinereae, puncto centrali nigro, striga postica fusca repanda. Sie schliesst auch die Möglichkeit einer Deutung auf Mutata aus, indem dieser die kappenförmige braune Querlinie hier gänzlich fehlt. — Ist man erst zum rechten Verständniss der Linne'schen Worte gelangt, so hat die Deutung des schlechten Clerckschen Bildes keine Schwierigkeit mehr.

Fig. 4. Glaucinalis 227. Pyralis glaucinalis L. Fn. 351. S. N. 881. 328 = Asopia glaucinalis Tr. X., 3. 237 — zu dunkel (im Ex. der K. B. brauner und unsauberer), sonst kenntlich.

Fig. 5. Mendica ohne Ziffer. Bombyx mendica L. Fn. 299. S. N. 822. 47 = Euprepia mendica Tr. X., 1. 286. — Mit Linne's Beschreibung übereinstimmend ein Männchen ohne schwarze Punkte auf den Vorderflügeln, die im Ex. der K. Bibl. dunkler und also naturgemässer gegeben sind, als im H.-S.'schen.

Fig. 6. Pusaria 150. Geometra pusaria L. Fn. 329. S. N. 864. 223 = Cabera pusaria Tr. X., 2. 320. Eine sehr schlechte Darstellung des Männchens. Die Flügel sehr hell blau, im Ex. der K. B. dunkler, mit dicken weissen Adern, die im H.-S.'schen Ex. grau geworden sind, mit 3 dünnen dunkelgrauen Querlinien der Vorderflügel.

Fig. 7. Uncula ohne Ziffer. Tortrix uncana L. Fn. 342. Geometra uncana S. N. 875. 284 = Erastria unca Tr. X., 2. 294. — Roh, doch kenntlich, nur mit der Abweichung von der Natur, dass von der Spitze des ramus recurvus bis zu der an der vitta vor der Flügelhälfte befindlichen Beule ein weisser Längsstrich geht, der von dem braunen Grunde ein Dreieck abschneidet, was in der Wirklichkeit gar nicht vorkommt. — Die Hinterflügel sind richtig bräunlich, nicht, wie Linne sagt, albae.

Fig. 8. Colonella 235. Tinea colonella L. Fn. 353. S. N. 884. 346 = Aphomia colonella Z. Isis 1848, 576, — sehr schlecht, wenn auch als eine weibliche Colonella unverkennbar. Von der Mitte des Innenrandes geht eine weisse Linie schräg bis zu dem zweiten, stärkern Mittelpunkt hinauf und biegt sich nach hinten, worauf sie die zweite Querlinie erreicht; diese Linie existirt in der Natur gar nicht!

Fig. 9. Putata 156. Geom. putatoria L. Fn. 323. putataria S. N. 859. 196 = Geometra putataria Tr. X., 2. 309 — ein schlechtes Bild des Weibchens, gesättigter bläulich als Fig. 6 (im Ex. der K. B. dieser gleich) mit viel zu weit getrennten Querlinien, die im H.-S.'schen Exemplar so wie die meisten Adern grösstentheils schwarz gesäumt, in dem der K. B. weiss geblieben sind; in dem letztern sind die beiden Querlinien auf den zugekehrten Seiten olivengrünlich gesäumt und unter der Subcostalader fehlt in der Mitte zwischen der Flügelwurzel und der ersten Querlinie der dicke, schwärzliche Punkt, den das H.-S.'sche Ex. vielleicht durch chemische Verfärbung aufweist. — Der Name ist sicher, wie die kappenförmigen Querlinien zeigen.

Fig. 10. Vittella 264. Tinea vittella L. Fn. 355. Vitella S. N. 890. 382 = Plutella vittella* Z. Isis 1839. 188 — die gewöhnlichste Varietät dieser Art (nur mit zu heller Grundfarbe und zu breiten Flügeln), wo der Innenrand eine braune, in der Mitte busige, gegen den Innenwinkel verschwindende vitta hat. Die linea (i. e. lineola) nigricans, excavata, in ipso apice alae ut in Ph. Chenopodiata, wodurch die Art so gut kenntlich gemacht ist, findet sich bei Clerck kaum angedeutet.

Fig. 11. Sociella 234. Tinea sociella L. Fn. 353. S. N. 883. 345 = Aphomia colonella ♀ Z. Isis 1848, 576 — sicher, obgleich auf sonderbare Weise von der Wahrheit abweichend: Thorax und Flügelwurzel weiss, mit 6 — auf

*) Durch einen der in der Isis so häufigen Druckfehler vitella.

dem linken Flügel 8 — concentrischen, durch schwarze Strichelchen angedeuteten Bogen eingefasst; grünliche Färbung (ad viride vergentes Linn.) ist gar nicht da, und der Hinterrand schmal und wenig verdunkelt; zwei blutrothe Wische, der zweite fast halb so lang wie der erste, gehen vor der hintern Querlinie vom Vorderrand herab! — Ganz richtig ist aber im Gegensatz zu Linne's nasuta keine Andeutung von Tastern gegeben. — Für die Sicherheit der Kenntniss der Linne'schen Sociella ist in der Fauna ein Moment, das ich in meiner Monographie übersehen habe: pupae pallidae intra rete album, oblongum, tenacissimum, plures simul.

Fig. 12. Lactearia 127 = Geometra aeruginaria Tr. X. 2. 308. Die Figur ist im H.-S.'schen Exemplar schmutzig blaugrau und durch chemischen Einfluss ungleichmässig hellbraun fleckig; in dem der K. B. ist sie blauer, ohne Flecke; auf den Vorderflügeln münden in den Hinterrand 5 weisse, auf der Unterseite schwärzlich gesäumte Längsstriche. Von Querlinien ist keine Andeutung, die Fühler sind fast bis zur Spitze zweireihig gekämmt; die Ecke der Hinterflügel ist kaum angedeutet. — Diese schlechte Darstellung ist wohl die Ursache, dass Linne die Figur nicht citirt. — Linne muss ein sehr schlechtes Exemplar gehabt haben, da er keine Querlinien erwähnt; dass aber seine Art nichts als Aeruginaria ist, geht hervor: aus dem Namen (denn lacteus ist bei ihm bläulich weiss), obgleich er die Flügel albae und niveae nennt, aus bipectinicornis und antennae inferiore parte valde hirsutae, superiore omnino setaceae, aus alae posticae angulo recto terminatae und der Unmöglichkeit, diese Art, die passim non infrequens ist und eine magnitudo minor hat, auf irgend eine andere Schwedische Art zu deuten. — Daher habe ich auch keinen Zweifel, dass das Clerckscheе Bild richtig benannt ist.

Fig. 13. Ustella ohne Ziffer. Tinea ustella L. Fn. 367. S. N. 890. 383. Das Bild erläutert zwar das Verständniss der Linne'schen Worte, wenn man über den margo inferior zweifelhaft ist, indem es zeigt, dass damit der Vorderrand gemeint ist, aber weiter nützt es wenig. Die Flügelgestalt darf als falsch vorausgesetzt werden. Aus der Wurzel der bleich bräunlichen Vorderflügel geht eine dicke dunkelbraune Strieme längs der Mitte bis zum Hinterrand: auf dem linken Flügel zeigt sie in einiger Entfernung vor dem Hinterrand oberwärts eine Verdickung, die auf dem rechten Flügel ganz fehlt; auf diesem verdünnt sie sich sogar stark gegen denselben; auf beiden Flügeln gehen

von ihr ungefähr 3 Zähne in ziemlich gleichen Abständen zum Innenrand; und hinter dem letzten ist noch ein isolirter, wischartiger, brauner Längsstrich bis zum Innenwinkel. — Nach Linne sind alae superiores nigrae margine exteriore lato, longitudinaliter cinereo; inferiores fuscae. Ich wage keine Vermuthung über diese Art. Mögen die Schweden sie in sylvis paludosis aufsuchen. Freyer hält Clercks Bild für Plutella fiscella var.

Fig. 14. Pratella 245. (Tinea pratella L. 355. S. N. 886. 360) = Crambus pratorum Z. Isis 1839, 172. Das Bild, das im Ex. der K. B. nur weniger dunkle Hinterflügel hat als das H.-S.'sche, stellt ein sehr dunkles Männchen vor, nur nähert sich die Grundfarbe der Vorderflügel zu sehr der des Dumetellus. Wenn auch nicht ganz naturgetreu, doch allein dem Cr. pratorum angemessen, zeigt sich zwischen der Vorderrandlinie und der Mittellinie noch eine keilförmig eingeschobene Längslinie (die auf dem rechten Flügel sich weniger gegen die Wurzel hin verlängert und so naturgetreuer ist). Linne citirt nun zwar diese Figur bei seiner pratella, aber seine Beschreibung entspricht ihr nicht. Die Worte derselben: si alae probe inspiciantur, quae alias plumbeo-albae, in his observatur linea argentea in medio, longitudinalis, pone emittens ramos simplices striarum instar, passen im Geringsten nicht auf Cr. pratorum, wohl aber auf Chilo selasellus Tr. In der Diagnose steht der sonderbare Zusatz: apice striis obliquis, welcher dem Selasellus gar nicht zukommt. Die Wahrheit ist diese: In der Fauna ed. 1. pag. 278 wird ohne Zweifel Selasellus beschrieben; hier fehlen die striae obliquae, und die Worte: a praecedente (i. e. Culmello) parum et vix differt; major haec est, in iisdem tamen locis occurit etc. lehren, dass an Clercks Pratella nicht gedacht wurde. In der Fauna ed. 2 ist der ganze Vergleich mit Culmellus weggelassen, aber der Rest der Bezeichnung: si alae probe etc. vollständig beibehalten; hier wird der Diagnose der Zusatz: apice striis obliquis, und damit der Beweis gegeben, dass Linne seine ursprüngliche Art nicht mehr kannte, sondern eine andere mit ihr vermischte, die er vielleicht gar nicht vor sich hatte. Denn es ist stark, ein Thier, dem Clerckschen Bilde ähnlich, vor sich zu haben und von alis superioribus albidis und einer linea albissima postice ramosa zu sprechen. Die ganze Verfälschung der Bezeichnung des Selasellus besteht also in der Fauna ed. 2 und im Syst. nat. — einzig und allein in dem Zusatz: apice striis obliquis und dem Citat aus Clerck; sobald die 3 Worte und das Citat gestrichen

werden, wissen wir, was Linne beschrieb; werden sie beibehalten, so ist seine Pratella nichts mehr. Dann hat allerdings für den Cr. pratorum als älteste Benennung Clercks pratella (pratellus), und für die in der ed. 1 der Fauna beschriebene Art Hübners Selasella (selasellus) einzutreten. Diese Nomenclatur befolgt Guenée in seinem Index; Linne citirt er er aber sehr unrichtig bei Pratellus 61; er musste ihn bei beiden Arten weglassen.

Fig. 15. Bicostella ohne Ziffer. Tinea bicostella L. 368. S. N. 890. 387 = Anchinia bicostella Z. Isis 1839, 191 — im Ex. der K. Bibl. auf den Vorderflügeln zwischen der vitta und dem Innenrande stark braun punktirt, daher viel weniger kenntlich, als im H.-S.'schen, wo hier die Farbe weiss gelassen ist; im letztern Ex. sind die Hinterflügel zu dunkel gefärbt. Die Vorderflügel sind viel zu breit, und die Taster fehlen.

Tafel IV.

Fig. 1. Russula 78. Noctua russula L. Fn. 308. Bombyx — S. N. 830. 71 = Euprepia russula Tr. X., 1. 283 — ein kleines Weibchen, auf den Vorderflügeln mit kaum angedeutetem Mittelzeichen und zu heller (im Ex. der K. B. natürlicherer) Grundfarbe, auf den Hinterflügeln mit vollständiger schwarzer Randbinde und unbeschatteter rothgelber Mittelbinde.

Fig. 2. Melanaria 138. Geometra melanaria L. Fn. S. N. 862 212 = Zerene melanaria Tr. X., 2. 336 — ein Männchen, kenntlich, nur mit unnatürlich hellbläulichem Grunde der Vorderflügel.

Fig. 3. Aulica 46. Bombyx aulica L. Fn. 301. S. N. 829. 68 = Euprepia aulica Tr. X., 1. 284. — Das Weibchen, kenntlich, mit ganz verschossener Grundfarbe der Hinterflügel dargestellt.

Fig. 4. Hamana β 205. Tortrix hamana L. Fn. 343. Tortrix Zoegana S. N. 876. 289 = Tortr. Zoegana Tr. X., 3. 247 — kenntlich, doch die Vorderflügelzeichnung viel zu blass und der Fleck an der Mitte des Innenrandes zu gross.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Zeller P. C.

Artikel/Article: Icones insectorum rariorum cum nominibus eorum trivialibus locisque e C. Linnaei Arch. Equit. System. Nat. allegatis Holmiae 1759. 199-214